

Auf dem Weg der Steine zum Geopark

Verein Naturpark Muldenland erweitert bestehenden Wanderweg um weiteren Aspekte

Grimma/Schkortitz. Manchen Muldentaler dürfte es noch nicht bekannt sein, dass sich unter ihm eines der größten Vulkangebiete des Zeitalters Perm mit bis zu 600 Meter dicken Schichten vulkanischen Gesteins befindet. „Es waren gigantische Eruptionen“, zitiert Viola Hess vom Naturpark Muldenland einen Geologen. Gemeinsam mit Wolfram Heidenfelder von der Gesellschaft für angewandte Geologie mbH war sie Gast des Ortschaftsrates Höfgen, der in Schkortitz tagte.

„Derzeit befindet sich dieser Geologe im nordsächsischen Vulkanitgebiet auf der Suche nach den diese Vulkantätigkeit dokumentierenden Kratern“, so die Mitarbeiterin des Vereins Naturpark Muldenland – Geopark-Porphyrland. Für diesen bedeuten Informationen dieser Art Ansporn in seinen Bemühungen, im Muldentale den 15. nationalen Geopark mit dem Namen „Porphyrland. Steinreich in Sachsen“ zu etablieren. Die Voraussetzungen dafür seien, laut Hess, ideal. „Wir haben Vorkommen von Quarz- und Granit-Porphyr, von Porphyr-Tuff und einer Vielzahl von Erden und Tonen, und obendrein wurde bei Colditz die erste weiße Erde zu Tage befördert, die Böttger für sein Porzellan einsetzte“, so Hess. Der Projektleiterin zufolge konzentrierte sich der Verein auf die Erlangung des Geopark-Status, nachdem die Bemühungen um die Einrichtung des Naturparks Muldentale nicht

von Erfolg gekrönt gewesen seien. „Der Hauptgrund dafür ist, dass der Freistaat Sachsen keinen weiteren Nationalpark mehr ausweisen möchte.“ Mehr Chancen auf Erfolg habe das Geopark-Projekt, das von Aktivitäten in der näheren Umgebung flankiert werde. So habe die Stadt Mügeln den Schmalspurbahnhof

erworben, in dem ein Kaolin-Besuchszentrum eingerichtet werden soll. Zudem hätten die Stadt Brandis am Beuchaer Steinbruch sowie die Gemeinde Wermsdorf am Horstsee mit dem Schwerpunkt Fischzucht Besucherzentren ins Auge gefasst. Derweil ist der Verein Naturpark Muldenland mit der

Geomontan Gesellschaft für angewandte Geologie mbH aus Freiberg dabei, den bestehenden Weg der Steine um die Komponente Geologie zu erweitern. Ausgehend vom Volkshausplatz soll der Weg parallel zum bestehenden Weg über den Stadtwald, den Juttapark, Höfgen bis Förstgen gehen und über Kössern und die Schaddelmühle, die als Besuchszentrum für den Bereich der Erden und Tone fungieren soll, zu einem Rundweg gestaltet werden. Der Grimmaer Fremdenführer Klaus Büchner regt in diesem Zusammenhang an, von Förstgen einen alternativen Rückweg durch das Müncherholz entlang des Leichenweges in die Ausschilderung aufzunehmen. Diese Ausschilderung sieht laut Geomontan-Projektmanager Wolfram Heidenfelder zwölf Großtafeln von jeweils zwei Metern mal 1,50 Meter Größe vor, die von weiteren Tafeln ergänzt werden sollen. Laut Heidenfelder soll die Feinplanung bis zum Frühjahr abgeschlossen sein, so dass im Sommer beziehungsweise im Herbst zur Tat geschritten werden könnte. Für den Einwurf des Höfgener Ortsvorsteher Gunter Hantschmann, man solle die Zeitschiene straffen, um die Eröffnung nach Möglichkeit noch in der Wandersaison durchführen zu können, zeigte der Projektmanager zwar Verständnis, gab aber zu bedenken, dass die handgezeichneten Großtafeln mit einem hohen künstlerischen Aufwand verbunden seien. *Roger Dietze*



Auf dem Weg der Steine: Viola Hess und Wolfram Heidenfelder (l.) diskutieren mit Sebastian Bachran von der Grimmaer Stadtverwaltung Alternativrouten. Foto: Roger Dietze